

Hammenacht 2014

Am Vollmondwochenende im August findet zwischen Tietjens Hütte und Teufelsmoor die „Hammenacht“ statt. Die Veranstalter werden sicherlich gute Gründe dafür gehabt haben, dass in diesem Jahr die Veranstaltung am Wochenende nach dem Vollmondwochenende startete. Egal, wir machten trotzdem mit, obwohl das Wetter am Wochenende vorher besser gewesen wäre.



„Wir“, das sind Georg und Annegret Schütt, Bärbel Nagels, Uwe Spalthoff und sein Sohn Andre Spalthoff. Super Truppe. „wetter.de“ prophezeite uns so gut wie gar keinen Regen, Wind Stärke 5-6, bedeckten Himmel, 13 Grad, alles auszuhalten.

Als wir um 17.30 Uhr an der Einsatzstelle am Osterholzer Kanal ankamen, fing es an zu regnen.

Am ersten Steuermannwechsel in Neuhegoland wollte bei dem Wetter niemand eine Pause machen, typisch norddeutsch, Augen zu und durch. So ein Steuermannwechsel dauert ein bisschen, Jacke aus, Jacke an, rödeln, einstellen, inzwischen hatte es aufgehört zu regnen.

Auch egal, wir genossen die friedliche Abendstimmung und das gut laufende Boot, es wurde kaum ein Wort geredet.



In Teufelsmoor am Anlegesteg von „Schamaika“ wurde das Boot beleuchtet, weiße Positionsleuchten in Bug und Heck (hier in 1 m Höhe) und Knicklichter an Skulls und Auslegern.

Nach einer kurzen Pause ging es zurück nach Neuhegoland, man hörte die Musik schon 3 bis 4 km weit. Verglichen mit anderen Jahren war in diesem Jahr nichts los.

Sonst musste man an der Bratwurstbude anstehen und aufpassen, dass sich niemand vordrängelte. In diesem Jahr waren wir noch nicht ganz am Stand, da wurde schon nach unseren Wünschen gefragt.

Das Wetter hat viele Menschen abgeschreckt. Auf dem Wasser sah es genau so aus, die Torfkähne fuhren zwar wie immer, aber die wurden ja auch vorbestellt, was fehlte waren die zahlreichen Kanuten, die bei der Beleuchtung ihrer Boote Mühe und Geld nicht gescheut hatten. Ein Kajak und einen Kanadier haben wir gesehen.



Die Brücke von Neuhegoland stand voll mit Menschen, die auf die Boote warteten, ich hörte eine Frau maulen: "Wo sind denn die beleuchteten Boote, die haben doch gesagt, dass da so viele beleuchtete Boote sind, aber nicht ein Boot ist da." Im Weitergehen hörte ich noch irgendwas von Ruderern, also hatte man uns doch gesehen.

Uns war das ziemlich egal, denn wir kamen voll auf unsere Kosten.

Seit der Wende in Teufelsmoor fuhren wir in westliche Richtung, es hatte also aufgehört zu regnen, der Wind war nicht so stark wie angekündigt, der Himmel war bedeckt, vom Mond keine Spur zu sehen. Kaum Schiffsverkehr, uns ging es gut. Der Anleger beim Ruderverein war frei, wir mussten nicht wie andere Jahre am Torfkahnleger vor der Brücke festmachen. Unsere Ruderfreunde vom RV Osterholz-Scharmbeck hatten etwas mehr Zeit und konnten sich zu uns an den Tisch setzen und schnacken, dadurch wurde die Pause natürlich etwas länger.

Es war sehr dunkel, als wir in den Osterholzer Kanal einbogen, um zur Einsatzstelle zurückzukommen. Die Scheinwerfer der Autos auf der parallel laufenden Straße blendeten und machten die Sicht auf dem schmalen Kanal fast unmöglich, und der Scheinwerfer des Motorrades stellte sich als der eines entgegenkommenden Torfkahns heraus. Wir schafften es gerade noch so eben, zur Seite zu rudern und beidseitig „lang“ zu machen, der Torfkahn verringerte noch nicht einmal die Geschwindigkeit. Nächstes Jahr haben wir auch einen Handscheinwerfer.

Es ist erstaunlich, wie schnell eine gute Mannschaft nachts ein Boot abriggern, aufladen und verzurren kann und wie schnell alle Klamotten ins Auto „fliegen“. Wir sind übrigens bei sternklarem Himmel nach Hause gefahren. Fahrt austragen, Boot abladen, aufriggern, alles wieder an seinen Platz legen, hängen, stellen, um halb 1 waren wir im Bett.

Tolle Fahrt, machen wir nächstes Jahr wieder.

Text und Bilder: Annegret Schütt